

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Festkränze“, „Meinere Heimat“, „Die Wäbe vom Kage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt Nagold monatlich RM. 1.50 einchl. 23 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatlich RM. 1.40 einchl. 18 Pfg. Postzustellgebühr, zusätzl. 36 Pfg. Beleggeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. M. Zaiser (Inh. R. Zaiser), Nagold

Kreuzpreis: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Familien-Anzeigen 15 Pfg., Reklamezeile 60 Pfg., Sammel-Anzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon-, Kaffee- und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr abgenommen

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Nr. Stuttgart 5113

Nr. 21 Gegründet 1827 Donnerstag, den 26. Januar 1933 Fernsprecher St. 429 107. Jahrgang

Hugenberg gegen Schleicher

Doch noch langfristige Vertagung?

Berlin, 25. Jan. Das Ereignis des gestrigen Tags war die Abgabe der Deutschnationalen Volkspartei an das Kabinett Schleicher. In den letzten Tagen war viel die Rede von dem „Staatsnotstand“, der bei der Arbeitsunfähigkeit des Parlaments die Ergreifung besonderer Maßnahmen nötig mache. Die Regierung selbst ist der Überzeugung, daß ein solcher Notstand tatsächlich besteht. Sie hat von Staatsrechtlern sich Gutachten geben lassen, ob dieser Notstand auch ein Notrecht begründe, das in der Verfassung für äußerste Fälle vorgesehen ist und das zunächst in der Ausschaltung des Parlaments bestünde. Wie die Gutachten ausgefallen sind, ist vorläufig nicht bekannt. Möglicherweise hat auch Reichspräsident v. Hindenburg, als ihm der Reichsfanzler am Montag über die Lage berichtete, sich gegen die Erklärung des Staatsnotstands ausgesprochen, da er befürchtet, jeder nicht streng verfassungsmäßigen Maßnahme abhold ist. Bekannt ist ferner, daß sowohl das Zentrum wie die Bayerische Volkspartei — die letztere hat es am Dienstag in einer Entschließung ihrer Reichstagsfraktion ausdrücklich ausgesprochen — gegen die Erklärung des Staatsnotstands sind.

Am Dienstag wurde amtlich mitgeteilt, die Reichsregierung habe keine Erwägungen über einen etwaigen Staatsnotstand angestellt, sie werde vielmehr alles tun, was zur Aufrechterhaltung der Verfassung notwendig sei. — So ganz wörtlich ist diese amtliche Erklärung in ihrem ersten Teil wohl nicht zu nehmen; die öffentliche Stellungnahme der Bayerischen Volkspartei scheint vielmehr ein Zeichen zu sein, daß die Frage des Staatsnotstands doch erwohnen wurde, wenn auch angenommen werden kann, daß die Regierung sich von Anfang an ablehnend dazu verhalten habe. Die amtliche Mitteilung ist aber bedeutung auch im Hinblick auf die bevorstehende Sitzung des Kabinettsrats am nächsten Freitag.

Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei veröffentlichte nun am Dienstag abend eine „Abgabe an Schleicher“. In dieser Erklärung, die inhaltlich dem Reichsfanzler bereits am letzten Samstag mitgeteilt worden war, heißt es, nunmehr seien unbedingt grundsätzliche Entscheidungen zu fordern. Dazu müsse in erster Linie eine vollständige Neubildung des Kabinetts erfolgen, um die erforderliche Schlagkraft und Einheitslichkeit der Regierungsführung, namentlich der Wirtschaftspolitik, sicherzustellen.

Die wachsende Notlage und die wachsende Erbitterung im Volk verlangen Klärung. Die Gegensätze im Kabinett, seine Uneinigkeit haben den unnatürlichen Gegensatz zwischen Stadt und Land vergrößert, obwohl beide eine unzertrennliche Schicksalsgemeinschaft bilden müssen. Es besteht die Gefahr eines neuen Abgleitens in sozialistisch-internationale Gedankengänge, vor allem aber drohe diese Regierung nichts weiter zu werden als das Verlassen des autoritären Gedankens. Seit Papens Rücktritt habe die Deutschnationale Volkspartei vor dieser Entwicklung immer wieder gewarnt. Die Reichsregierung habe versagt. Die Staats- und Wirtschaftskrise könne nur durch eine starke Staatsführung überwunden werden.

Bislang hält man die deutschnationale Erklärung allerdings trotz ihrer Schärfe noch nicht für eine unbedingte Abgabe an Schleicher; man glaubt, sie wolle dem Reichsfanzler noch die Möglichkeit geben, sich und das Kabinett im Sinn einer autoritären Regierung umzustellen. Das wird sich an der Stellungnahme zeigen, die die Deutschnationalen im Kabinettsrat einnehmen werden. Wollen sie den offenen Kampf, dann werden sie für die Einberufung des Reichstags am 31. Jan. eintreten. Wollen sie dagegen dem Kabinett noch einmal die Möglichkeit geben, so werden sie für einen etwaigen Vertagungsantrag stimmen. In politischen Kreisen gewinnt die Auffassung wieder Boden, daß der Reichstag doch noch einmal einer Entscheidung ausweichen werde. Die letzten beschlossene Vertagung vom 24. auf den 31. Januar sollte den Parteien Gelegenheit zum Versuch einer Mehrheitsbildung in irgendeiner Form bieten. An das Gelingen glaubt man freilich nicht mehr.

Die Frage ist noch, ob die Regierung selbst eine längere Vertagung als annehmbare Lösung betrachten würde. Möglich wäre eine Vertagungsbeschl. des Kabinettsrats, selbst wenn die Deutschnationalen gegen die Vertagung wären, wenn Nationalsozialisten, Zentrum, Bayerische Volkspartei und die sogenannte „technische Fraktion“ (Deutsche Volkspartei mit den Splitterparteien) dafür wären. Im Kabinettsrat werden nämlich Entscheidungen nicht nach der Vertreterzahl, sondern nach der Stärke der Fraktionen getroffen. Eine kurzfristige Vertagung wäre aber sicher für die Regierung kein Gewinn und für die Parteien kein Ausweg aus einem drohenden Zwist mit der Reichsregierung. Welchen Verlauf die Kabinettsratsitzung nehmen wird, ist noch dunkel.

Tagespiegel

Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg wird mit seinem ältesten Sohn, Herzog Philipp Albrecht, am Donnerstag früh nach Doorn abreisen, um am Freitag (27. Januar) an einer internen Feier aus Anlaß des 74. Geburtstags des früheren Kaisers teilzunehmen.

Der Herr Reichspräsident empfing am Mittwoch vormittag den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, der über die Arbeit der Reichsbank im letzten Jahr Bericht erstattete.

Der Leiter der Luftfahrtabteilung im Reichswoehrministerium, Ministerialdirektor Dr. Brandenburg, ist als deutscher Vertreter für die Abrüstungskonferenz nach Genf berufen worden.

In politischen Kreisen glaubt man, daß auf die Abgabe der deutschnationalen Reichstagsfraktion an Schleicher die Wiederherstellung der Harzburger Front an Wahrscheinlichkeit gewonnen habe. Tatsache ist, daß gestern und heute Besprechungen zwischen Dr. Hugenberg und Dr. Frick, dem Vorsitzenden der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, stattgefunden haben. Andererseits hat Dr. Frick Verhandlungen mit dem Abg. Dr. Bell (Ztr.) gepflogen. Man hält eine endgültige Entscheidung für bevorstehend.

Am Dienstag fand in Berlin am Bülowplatz die Kundgebung der Kommunisten statt. Der Vordemarsch an der Tribüne am Karl-Liebknecht-Haus dauerte mehrere Stunden. Zu Ordnungsführungen ist es nicht gekommen.

Neue Nachrichten

Die Berliner Bezirksreform

Berlin, 25. Jan. Der kommissarische preussische Innenminister Dr. Bracht hatte im September vorigen Jahres die Berliner Stadtverwaltung aufgefordert, einen Plan für die Vereinfachung der Stadtverwaltung auszuarbeiten. Der Magistrat hat demgemäß einen Plan ausgearbeitet, nach dem durch Zusammenlegung die Zahl der städtischen Verwaltungsbezirke von 20 auf 10 vermindert und die Verwaltung nach dem Muster der süddeutschen Stadtratsverfassung geändert werden soll. Die hieraus erzielte Ersparnis bezifferte sich nach der Ansicht des Magistrats auf 2 Millionen Mark jährlich. Der Minister erklärte jedoch in einem Erlaß, die Ersparnis sei zu gering, auch würde sie erst nach einer gewissen Zeit eintreten. Um sofortige Ersparnisse zu erzielen, werde die Stadt Berlin durch Verordnung verpflichtet, die zu hohe Zahl der Bezirksamtsmitglieder binnen einer bestimmten Frist zu vermindern. Inzwischen freierwerdende Stellen dürfen nicht besetzt werden.

Der Fall Dyl

Berlin, 25. Jan. Die Regierung Braun hatte seinerzeit den polnischen Staatsangehörigen (!) Dr. Solomon Dyl zum Geschäftsführer der Siedlungs-Treuhand GmbH., Berlin, bestellt. Die kommissarische Regierung war bemüht, diesem Zustand ein Ende zu machen, sie ließ aber zunächst auf den Widerstand des Aufsichtsrats der Gesellschaft. Die kommissarische Regierung ging nun aber mit aller Entschiedenheit vor, und Dyl wird am 10. Februar aus der Gesellschaft ausscheiden.

Die Verteilung der Arbeitsbeschaffungsmittel

Berlin, 25. Jan. Die Verteilung der Mittel aus dem Sofortprogramm für die Arbeitsbeschaffung wird voraussichtlich in der Weise erfolgen, daß von den in Aussicht genommenen 500 Millionen für die Zwecke des Reichs und der Reichsbahn 100 Millionen abgezweigt und die restlichen 400 Millionen den übrigen Aufgaben des Sofortprogramms zugeführt werden. 40 Millionen davon sollen der Stadtverordnungsstelle zugutekommen und einer weiteren Beschaffung von etwa 15 000 Kleinindustriellen dienen. Dabei

ist daran gedacht, mehr Aufmerksamkeit der Stadtverordnungsstelle in kleineren und mittleren Gemeinden zu widmen. Für diese 40 Millionen aus dem Sofortprogramm soll dann ein Ausgleich in der Weise gefunden werden, daß andere Arbeiten durch Mittel außerhalb dieses Programms finanziert werden sollen.

Aus Kreisen der Reichsbahnverwaltung wird darauf hingewiesen, daß die Vorklässe der Reichsbahn zuzuführende Arbeitsbeschaffung darstellten und daß daraus vor allem die Durchführung der Elektrifizierungsarbeiten, die nicht im 280 Millionen-Programm enthalten ist, finanziert werden soll.

Unabhängig von diesen Arbeitsbeschaffungsmitteln stehen die aus Reichsmitteln für Hausreparaturen bereitgestellten 50 Millionen. In Zukunft dürfen Instandsetzungsarbeiten von nur 100 Mark finanziert werden, während bisher die Grenze bei 250 Mark lag. Die Zuschüsse dürften jetzt auch bei völliger Instandsetzung leerer Wohnungen gegeben werden. Voraussetzung soll aber in jedem Falle sein, daß die betreffenden Arbeiten sofort in Angriff genommen werden.

Kommunistischer Zerstückungsangriff auf die Stuttgarter Polizei

Leipzig, 25. Jan. In der Nacht zum 4. Juni 1932 wurde ein Einbruch in die Büroräume des Württembergischen Beamtenbundes in Stuttgart verübt, der durch eine Polizeistreife vereitelt werden konnte. An Hand des vorgefundenen Einbrecherwertgeuges konnten sehr rasch die Täter ermittelt werden, die angeblich durch den väterlicherseits gemachten Vorwurf der Verdienstlosigkeit zu der Tat verleitet sein wollen. Zur Aufklärung des Einbruchs waren von der Polizei bei den Beteiligten Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, die für die jugendlichen Diebe das unerwartete Ergebnis hatten, daß sie sich nun vor dem Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat verantworten mußten. Es handelt sich um den 21jährigen Mechaniker Oskar Sommer und den gleichaltrigen Fußhebel Albert Müller, beide aus Stuttgart-Göbelsberg, sowie den 23jährigen Schreiner Julius Schöble aus Stuttgart-Cannstatt, die am Dienstag aus der Innerschloßstraße dem 3. Straßensatz zur Aburteilung vorgeführt wurden.

Die Angeklagten, Mitglieder bzw. Funktionäre der kommunistischen Jugendorganisationen in Stuttgart, waren vor Gericht geständig. Bei dem am Tag des Einbruchs bei Sommer vorgenommenen Hausdurchsuchung waren drei Listen mit den Namen einer großen Anzahl von in Stuttgart

stationierten Polizeibeamten und Reichswehrangehörigen beschlagnahmt worden. Außerdem wurden bei den Angeklagten 34 kommunistische Flugblätter „Krieg“, ein Dienstbefehl der Zentrale der KPD, ein Transparent „Rot-Front — trotz Verbot“, sowie ein handgeschriebener Aufschub über das dreijährige Verbot des Roten Frontkämpferbundes gefunden. Wie die Angeklagten gestanden, wurden ihnen im Sommer 1931 die drei Adressen von einem kommunistischen Satiriker in Stuttgart mit der Aufforderung übergeben, „sozialistisches Gedankengut in die Reichswehr und Schupo hineinzutragen“. Der Angeklagte Sommer hat daraufhin die übergebenen 80 Flugblätter „Was fordert die Opposition in den Polizeibeamtenverbänden?“ an Hand der Listen adressiert, worauf die Briefe, zusammen mit zwei anderen Zerstückungsschriften „An die Polizeibeamtenschaft“ und dem Organ der revolutionären Soldaten Württemberg „Die Reichswehr“ heimlich in die Wohnungen von Schupo-Beamten in Stuttgart geschafft wurden.

Auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme verurteilte der erkennende Senat die Angeklagten Sommer und Schöble zu je 1 1/2 Jahren und Müller zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von je 7 Monaten der Untersuchungshaft auf die Strafe und Zuzählung der Ueberrugungstätigkeit. Den Angeklagten wurde neben ihrer Jugend auch der Umstand zugutegehalten, daß sie geglaubt hatten, ihrer Partei gegenüber zu den von ihnen begangenen Straftaten verpflichtet gewesen zu sein.

Die Not der evangelischen Kirche in Polen

Polen, 25. Jan. In Polen ist die 3. ordentliche Landeskonferenz der unierten evangelischen Kirche zusammengetreten. Der Bericht des Führers der Kirche, des Generalsuperintendenten D. Blau, gab ein zum Teil erschütterndes Bild von der kirchlichen Lage. Die zwölfjährigen Bemühungen der Kirche um eine Regelung ihres Verhältnisses zum politischen Staat und um eine Verfestigung der seit 1923 vorliegenden neuen Kirchenverfassung sind bisher ergebnislos geblieben. Besonders hart werden die evangelischen Kirchen und ihre Einrichtungen nicht nur durch die wirtschaftliche Not getroffen, sondern auch durch die Hindernisse, die aus der Gesetzgebung und anderen Maßnahmen erwachsen. Der Bericht erinnert an die empfindliche Säugung der religiösen Unterweisung im Kindergottesdienst und im Konfirmandenunterricht. Die unierte evangelische Kirche umfaßt zur Zeit 404 Kirchengemeinden, von denen 170 unbesetzt sind. 83 Studenten lassen auf baldigen Nachwuchs im Pfarrstande hoffen. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage hält die Opferwilligkeit der Gemeinden an.

Verfahrenre Lage in Frankreich

„Wie am Vorabend der Revolution“

Paris, 25. Jan. Der Finanzausschuß der Kammer hat mit 20 gegen 11 Stimmen den sozialistischen Antrag, die Heeresausgaben um 1500 Millionen Franken zu kürzen und die Heeresübungen und die großen Manöver in diesem Jahr ausfallen zu lassen, abgelehnt, dagegen die im Regierungsentwurf vorgesehenen Kürzungen um 638 Millionen angenommen. Bezüglich der übrigen Wünsche der Regierung verhielt sich der Ausschuß durchaus ablehnend. Der Gegensatz der Sozialdemokraten gegen die Sozialradikalen (Linksdemokraten), der eigentlichen Regierungspartei, hat sich verschärft. Nach Ablehnung ihrer finanziellen Anträge ist die Regierung genötigt, jeden Tag 50 Millionen Franken bei den Banken zu leihen, um die laufenden Ausgaben zu bestreiten.

Die Verhandlungen in der Vollversammlung der Kammer über



Das Finanzjahr, das am Donnerstag beginnt, werden für das Schicksal des republikanischen „Coul-Bancaur“ entscheidend sein. Die Vorschläge des Finanzausschusses würden fast von der Regierung angeforderten 5% nur etwa 3% Milliarden Franken Einnahmen bringen. Paul-Boncour wolle allerdings vorläufigermaßen nur bei solchen Punkten die Verrechnungsfälle stellen, über die eine grundsätzliche Einigung innerhalb der Regierungsmehrheit bereits erzielt worden ist.

Die ganze parlamentarische Lage ist so verfahren wie nur möglich, und der Eindruck, daß der französische Parlamentarismus in eine immer gefährlichere Krise hineintrifft, ist gerade unter den Parlamentariern selbst stark verbreitet. Vor einem Monat unzufrieden hatte der Senator Ordinaire ein vielbeachtetes Buch über die dringende Reformbedürftigkeit des französischen Parlamentarismus verfaßt, und der ehemalige Präsident der Republik, Doumergue, hatte das Wort gesprochen. Heute meldet sich Doumergue im „Antragskontext“ persönlich zu Wort. Er fordert die „Änderung von Werten“ im französischen Parlament auf, sich ausschließlich im allgemeinen Interesse zu verständigen, um Frankreich aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten herauszuführen und ihm drohende noch schwerere zu ersparen. Dieses Hervortreten des ehemaligen Staatspräsidenten wird begreiflicherweise unter den obwaltenden Umständen stark beachtet. Gehen doch einige sonst ganz ernste Parlamentarier bei der zunächst unentwirrbar scheinenden politischen Lage so weit, daß sie, besessen in einer gewissen Panikstimmung, davon sprechen, die Entwicklung der Dinge erinnere an den Vorabend der Großen Revolution.

Ein französischer Heeresreformplan

Paris, 25. Jan. Die Zeitung „Concorde“ schreibt Kriegsminister Daladier die Absicht zu, bei der Beratung des Februar-Budget-Zwölftels einen Heeresreformplan vorzuschlagen zu lassen. Dieser sei auf 5 Jahre berechnet. Er sehe die Herabsetzung der Zahl der Offiziere um 5000 und durch Verstärkung der Motorisierung die Herabsetzung der Zahl der Artillerie- und Kavalleriepfersche um 10 000 vor, ferner eine rationellere Aufbarmachung der industriellen Produktion. Gegenwärtig sei der Generalstab gezwungen, riesige Waffen- und Lebensmittellager zu unterhalten. Man könnte sich mit Lagern geringeren Umfangs begnügen, wenn Frankreich auf eine industrielle Mobilisierung besser vorbereitet wäre.

Frankreichs Pläne in Syrien
Auch eine „Befreiung“

Berlin, 25. Jan. Die gestrige Aussprache im Völkerbundrat über Mandatsfragen hat, ohne zu bestimmten Ergebnissen zu gelangen, die Aufmerksamkeit auf gewisse französische Pläne hinsichtlich des Mandatsgebiets in Syrien gerichtet, die unter der Maske einer „Befreiung“ offensichtlich den Einfluss Frankreichs in diesem seit den Kreuzzügen von ihm als „Interessengebiet“ betrachteten Gebiet verstärken soll. Nachdem verschiedene Aufstände während des nunmehr 12jährigen Bestehens des französischen Mandats die Unzufriedenheit der einheimischen Bevölkerung mit der französischen Herrschaft bewiesen und ihre blutige Unterdrückung die Beliebtheit der Franzosen nicht erhöht hat, ist man seit längerer Zeit in Paris auf der Suche nach einer Neuregelung, die die politischen Schwierigkeiten Frankreichs erleichtern soll.

Die jetzt auch der Mandatskommission vorliegenden Pläne sind von dem französischen Oberkommissar Henry Boncour in Paris mit der Regierung vereinbart worden und man gibt sich in Paris der Hoffnung hin, daß auch die Zustimmung der syrischen Nationalisten gewonnen werden könne. Danach soll Syrien, d. h. das Gebiet um Damaskus im Süden und um Aleppo im Norden ein „selbständiger Staat“ werden, der nach zwei Jahren auch in den Völkerbund eintreten soll. Dieser Staat würde als Bestandteil eigener Verwaltung auch die besonders schwer zu „bedienenden“ Gebiete der Mauten und den Dschebel Druzen, den Herd des letzten Aufstandes, umfassen. Die zwischen dem nördlichen und dem südlichen Teil des syrischen Staats eingestrichelte heutige Republik Libanon mit den heiligen Stätten Beirut und Tripolis soll dagegen noch für 20 Jahre unter französischem Schutz selbständig bleiben.

und dann erst durch eine Volksabstimmung entscheiden, ob es an Syrien angeschlossen oder weiterhin „unabhängig“ bleiben will.

Die Völkerbundinstanzen haben es bisher vermieden, die Hintergründe dieser französischen Pläne aufzudecken, es ist aber ein offenes Geheimnis, daß Frankreich die Flottenstützpunkte an der Libanonküste behalten und ausbauen will, und darüber die wirtschaftlichen und politischen Interessen der Bevölkerung vernachlässigt. Dem gestrigen ersten Einspruch Italiens und Deutschlands werden sich wahrscheinlich über kurz oder lang auch andere in jenem Teil des Mittelmeers interessierte Mächte anschließen.

Einberufungszeit der Wirtschaftskonferenz noch unbestimmt

Genf, 25. Jan. Der vom Völkerbundrat für die technische Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz eingesetzte Ordnungsausschuß hat beschlossen, vorläufig einen bestimmten Zeitpunkt für den Beginn der Londoner Weltwirtschaftskonferenz nicht anzubekunden, nachdem besonders die Vereinigten Staaten Einwendungen dagegen erhoben hatten. Der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Dr. Pöffe, erklärte in den Beratungen, die deutsche Regierung lege großen Wert auf einen möglichst baldigen Zusammentritt der Konferenz. Der Vorsitzende, Sir John Simon, legte dar, daß England eine vorherige Vereinigung der Schuldenfrage wünsche. Der Ausschuß soll nun innerhalb der nächsten drei Monate nochmals zusammentreten, um den Zeitpunkt festzusetzen. Auf französische Anregung soll dem Völkerbundrat vorgeschlagen werden, Mac Donald zum Vorsitzenden der Konferenz zu wählen.

Württemberg

Stuttgart, 25. Januar.

Staatshaushaltsplan für 1933. Das Bärn. Staatsministerium hat beschlossen, die Aufstellung des Entwurfs eines Staatshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1933 möglichst bald abzuschließen und ihn dem Landtag zugehen zu lassen.

Die Reichskredite für gewerbliche Betriebe. Im Bewilligungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags teilte Ministerialrat Röbler mit, daß 15 Mill. RM für gewerbliche Genossenschaften zur Verfügung gestellt wurden, ferner 15 Mill. RM von der Industriebank für die Ditzgebiete, die bisher allgemein freigegeben werden. Neuerdings wurden von Reichsfinanzminister weitere 40 Mill. Reichsmark in Reichsschuldenscheinungen zur Verfügung gestellt. Diese sollen vorwiegend zur Ablösung von Bankkrediten dienen. Die Gewährung der Kredite ist zweckgebunden und für die Herabsetzung der Sicherheiten verlangt. Ein bestimmter Schlüssel für die Unterausstellung auf die Länder besteht nicht. Einstimmig wurde ein Antrag Gengler angenommen: Beim Reich mit Rücksicht dahin zu wirken, daß Württemberg bei der Verteilung der Kredite an gewerbliche Betriebe, insbesondere kleinen und mittleren Umfangs, sowie an gewerbliche Genossenschaften ausreichend berücksichtigt werde.

Ferner wurde der Antrag des Bauernbundes, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß die Schlichtfrage reichsrechtlich geregelt wird, mit 11 Ja bei 6 Enthaltungen (Rastow, Kom.) angenommen. Damit entfällt die Abstimmung über einen nationalsozialistischen Antrag, der ein Schlichtverbot für das ganze Reichsgebiet fordert. Die Eingabe des Oberrats der israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs wird der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben.

Schenkung für die Staatsgalerie. Zu der bereits gemeldeten Schenkung der Graphischen Sammlung von Lithographen Daumiers ist nachzutragen, daß die Graphische Sammlung der Staatsgalerie gleichzeitig und aus gleichem Besth noch eine weitere Sammlung von über 1000 Originallithographien von Zeitgenossen Daumiers zum Geschenk erhielt. Es handelt sich dabei im wesentlichen um Wäiter von Cham, Beaumont, Vernier und anderen meist satirischen Künstlern aus dem Umkreis von Daumier, die bei späterer Gelegenheit ebenfalls in den Ausstellungseröffnungen der Graphischen Sammlung der Öffentlichkeit dargeboten werden sollen.

Graphische Sammlung Kronprinzenpalais, Königsplatz 32. Am Samstag, den 28. Januar, nachmittags, 4 Uhr, findet eine Führung durch die Daimler-Ausstellung statt; Eintritt frei.

95 Jahre alt. Am Dienstag beging der älteste Einwohner von Hohracker, Weingärtner Christian Schiller, seinen 95. Geburtstag. Er ist noch verhältnismäßig rüstig.

Umbau der Eberhardskirche. Nach Ostern soll mit dem Umbau der Eberhardskirche, der ältesten katholischen Kirche Stuttgarts, begonnen werden. Sie wird jeden Sonntag von nahezu 6000 Katholiken besucht. Die Ausarbeitung der Pläne für den Umbau ist Regierungsbaumeister Schloffer übertragen worden. Bei dem Umbau sollen Gesamtbild und Raumwirkung möglichst erhalten bleiben. Dagegen sollen Orgel und Kirchenchor besser untergebracht, der Altarraum erweitert und der Kirchenraum durch Seitentapellen nach der Theaterstraße verlängert werden, um mehr Raum zu schaffen. Geplant ist auch der Anbau einer Sakristei auf dem der Pfarrgemeinde gehörigen Platz an der Theaterstraße und die Ueberbauung der Sakristei für Wohnzwecke. Die Verbesserung des Innenraums sieht eine gründliche Aufhellung vor sowie eine bessere sachliche Ausnützung. Ferner eine zeitgemäße Verbesserung durch Abdichtung der Strohdächer, eine bessere Beleuchtung sowie eine Heizungsanlage. Außerdem wird durch das Bezirksbauamt eine bauliche Sicherung des Gebäudes vorgenommen, vor allem durch Arbeiten an der Konstruktion des Dachstuhls.

Empfindliche Freiheitsstrafen für Heiratschwindler. Die Große Strafkammer verurteilte den 37 Jahre alten Naturheilkundigen Ludwig Spinner von Rehl am Rhein vier Einrechnung einer anderen Strafe zu der Gesamtsängnisstrafe von 4 Jahren und 3 Monaten, sowie zu 5 Jahren Ehrverlust, den 33 Jahre alten geschiedenen Kaufmann Arnold Orlia von Stuttgart zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, der Geldstrafe von 300 Mark und ebenfalls 5 Jahren Ehrverlust, den erst unlangst wegen Brandstiftung zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilten früheren Besitzer des Conisehotels, den 31 Jahre alten Maler Karl Haag von Stuttgart zu der Gesamtsängnisstrafe von 2 Jahren und 2 Monaten und einen Baummeister zu der Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Die Angeklagten Spinner und Orlia hatten eine ganze Reihe Schwindelereien begangen, in der Hauptsache aber Heiratschwindelereien, wobei Spinner und Orlia in einem Fall einem Mädchen über 11 000 Mark abnahmen. Der Angeklagte Haag und der Baummeister hatten Beihilfe geleistet.

Leonberg, 25. Jan. Vom Rathaus. Der Gemeinderat hat die beantragte Erhöhung des Gaspreises von 18 auf 22 Pfennig je Kubikmeter sowie die Einführung der Fällsteuer abgelehnt.

Heilingsheim O. A. Ludwigsburg, 25. Januar. Radfahrer auf dem Neckar. Zwei junge Leute von hier vergnügten sich in der Nähe von Grohingerheim auf dem noch nicht ganz zugefrorenen Neckar mit Radsahren, brachen dabei ein und mußten ein unfreiwilliges kaltes Bad nehmen. Das Fahrrad konnte erst am nächsten Tage geborgen werden.

Heidenheim, 25. Jan. Sprengstoff-Anschlag. Am Haus eines hiesigen SA-Führers wurde eine mit Sprengstoff gefüllte, gusseiserne Stauerbüchse gefunden, versehen mit einer Zündschnur. Die Zündschnur war angezündet, jedoch rechtzeitig wieder ausgegangen, so daß ein unübersehbares Unglück verhütet wurde.

Schweningen, 25. Jan. Schwere Unfall. Bei Arbeiten in einem Brunnenloch, der bereits eine Tiefe von 16—17 Meter hat, verunglückte der Bauarbeiter Ernst Braun dadurch schwer, daß bei einer nötigen Sprengung die Ladung zu früh losging. Mit schweren Kopf- und Angerverletzungen mußte Braun aus dem Schacht geborgen und in die Universitätsklinik nach Tübingen gebracht werden.

Die Ladenkassette ausgeraubt. Oestern abend wurde in der Bäckerei Christian Schlenker die Ladenkassette mit 30 Mark geraubt.

Wildbiede gefaßt. Es gelang, umfangreiche Wildbiedereien im Stadtwald von Villingen aufzudecken. Als Täter kommen drei in Schweningen wohnhafte Arbeiter in Frage, ebenso als Helfer ein dortiger Lebensmittelhändler. Die Wildbiede hatten ihre Gewebe in einer Kiste in der

Der Tod auf Hohenfried

Roman von Kurt Martiu

Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten
Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr. Gmahn

Der Gutsinspektor starrte den jungen Obig an, und der wieder ihn. Sie sagten beide zu gleicher Zeit: „So, wie kann man denn das sehen?“ Inspektor Stein lächelte leis.

„Sehe einfach! Ich habe festgestellt, daß die Forderung am Seil, das dort am Ast befestigt war, in der Richtung nach unten geschwenkt wurde. Das Seil ist also mit der Last des Toten nach oben gezogen worden! — Hätte sich Otto Müller selbst erhängt, so müßten die am Ast geschwenkten Seilsäferen nach oben laufen.“

Er bekam es plötzlich eilig. Er sah auf den Boden nieder. „Hier sind nun etliche Menschen herumgetreten. An die Feststellung einer Fußspur ist da nicht mehr zu denken. Wir wollen aber doch die Stelle hier abtuchen.“

Er nickte dem Gutsinspektor und Obig zu.

„Sie treten dort hinterher! So, — das genügt schon! — Bleiben Sie hier! Ich brauche Sie dann noch.“

Mit seinen beiden Begleitern suchte er sorgsam den Boden ab. Das Gras war überall niedergedrückt. Zwischen den Halmen lag zusammengedrückt eine Zündholzschachtel. Die nahm Stein an sich. Weiter war nichts zu sehen. Spuren, daß der Körper des Toten etwa zu der Buche geschleift worden sei, fehlten.

Der Kriminalinspektor starrte auf den schmalen Weg, der hier an der Buche vorbei hin zum Gärtnerhaus führte. Dieser Weg war mit hartem Kies bedeckt, auf dem sich keine Spuren zeigten.

Wie war der Tote da hinauf an den ziemlich hohen Ast geknüpft worden? — Vielleicht mit Hilfe eines Stuhles! — Der Mörders hatte raffiniert gehandelt. Hier der feste Kiesweg ward nicht zum Verwäiter etwaiger Fußspuren. —

Er ordnete an: „Wir gehen jetzt zum Gärtnerhaus. Sie kommen beide mit!“

Damit winkte er dem Gutsbesitzer und Obig zu. Alle benagten sich zu dem kleinen einsamen Häuschen. Das lag still und verborgen im Grünen, friedsam und verträumt.

Der Kriminalinspektor fragte den Schuhmann, der vorhin den Stuhl holte: „Wie fanden Sie die Hausfär?“

„Sie war nicht verperrt, aber eingeklinkt.“

Stein wandte sich an Obig: „Waren Sie heute schon da drin im Haus?“

„Nein; aber die Leute mögen wohl vorher drin gewesen sein.“

Der Kriminalinspektor untersuchte die Hausfär. Der Schlüssel steckte innen. Er trat allen voran ins Haus. Im kleinen Wohnzimmer fand sich nichts Auffälliges, nichts, das auf einen Kampf schließen ließ.

Einer der Kriminalinspektoren deutete auf das Sofa: „Da sind zwei Fußspuren.“

„Ja! — Sehr deutlich sogar!“

Paul Stein beachtete sich diese zwei Abdrücke auf dem dunklen Lederzug des Sofas.

„Da auf der Lehne ist noch einer!“

Neben dem Sofa stand ein Schrank. Stein befahl: „Einen Stuhl!“

Er stieg hinauf und konnte nun auf die Schrankbank schauen. Da befand sich nichts; aber ein länglicher, vierreihiger, staubfreier Fleck war da, während die ganze übrige Fläche mit Staub bedeckt war.

Er forschte, Finkmann und Obig zugewandt: „Wissen Sie, was Otto Müller hier oben stehen hatte?“

„Einen flachen Kasten aus Holz.“

„Eine Art Kassetten. Er wird wohl seine Papiere darin verwahrt haben.“ —

Sie suchten das ganze Zimmer aus, aber sie fanden ihn nicht. Der Schrank war versperrt, der Schlüssel steckte im Schloß. Ebenso fanden sie die Kommode. Nichts an Kleidern oder Wäsche war in Unordnung.

Oben im Schlafzimmer Otto Müllers zeigten sich gleichfalls keine Andeutungen eines Kampfes. Das Bett war benutzt. Otto Müller hatte also schon geschlafen, als der Mörder zu ihm kam.

Wo aber war der Mord begangen worden? — Hier drin oder außerhalb des Hauses? — Der Tote trug Hemd und Hosi, Strümpfe und Schuhe. — Und lag doch vorher schon im Bett! — Warum stand er wieder auf und kletterte sich an? — Oder hatte er jemand erwartet und sich mit den Kleidern aufs Bett gelegt? —

Paul Stein fürchte die Stiege. Er trat auf Obig zu: „Sie fanden also den Toten?“

„Ja. Ich hatte den Auftrag, die Bäume auszuwässern. Wie ich so durch den Park da hinten gehe, sehe ich etwas an der großen Buche hängen. Ich laufe hinzu, und da hängt der Otto am Baume. Ich sah gleich, daß er tot war. Aber man kann doch so was nicht mit ansehen, so einen Anblick! Ich nahm mein Taschenmesser und schnitt ihm ab, habe ihn ins Gras gelegt und bin dann zum Herrenhaus gelaufen, um es zu melden.“

„Sie haben bei dem Toten nichts Besonderes gefunden?“

„Nein! Dann hätte ich es ja gemeldet! — Aber du lieber Himmel, ich habe ja auch geglaubt, er habe sich selbst das Leben genommen. Wer hätte denn an einen Mord denken sollen!“

„Hätte Otto Müller denn Feinde?“

„Der und Feinde? — Nein, das gab es gar nicht!“

Und Friedrich Finkmann bestätigte: „Der Obig hat recht, Herr Inspektor. Otto hatte keine Feinde. — Es gab ja auch gar keinen Grund, weshalb ihn ein Mensch anfeinden sollte.“

„Hätte er Verwandte?“

„Verwandte? — Nur einen Neffen, einen jungen Wälergehilfen.“

„Wie heißt der?“

„Bauer. — Ich glaube Bruno Bauer. Er ist in Bernstadt beschäftigt. — Er ist ein etwas leichtsinniger Pörlche. — Aber als Mörder dürfen Sie ihn nun nicht ansehen! Der bräuhle so etwas nicht fertig!“

„Sonn! hatte der Tote keine Verwandtschaft?“

„Nein.“

„Und Bekannte?“

„Nur uns hier auf dem Gute. Er kam nie fort. Er liebte die Einsamkeit sehr. In seiner Freizeit suchte er sich immer ein killes Plätzchen im Park.“

(Fortsetzung folgt.)

Nähe des Waldes verlegt, während sie ihren Hund einem Willenbesitzer gestohlen hatten. Sie verübten ihren Jagdfrevel schon seit Dezember 1931 und hatten es hauptsächlich auf Rebe abgesehen. Diefelben Vorfälle haben auch die in letzter Zeit in Bad Dürrenheim vorgekommenen Einbrüche verübt. Die Haupttäter sind hinter Schloß und Riegel geflohen.

Von der bayerischen Grenze, 25. Jan. In den Tod gerodet. Am Hang des Schloßbergs in Merichen fuhr ein achtzehnjähriger Böhrling mit seinem Schlitten auf einen Pfahl auf, so daß ihm die Schädeldecke eingedrückt wurde und der Tod sofort eintrat.

Voll in Hohenz, 25. Jan. Todlich verunglückt. Der 13jährige Sohn Anton des Hirschwirts Oskar Köpfle fuhr beim Schlittenfahren auf einen Baum auf und verlor alsbald.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 26. Januar 1933.

Schon mancher hat seinen Weg dadurch gemacht, daß ihm die Menschen gesagt haben: „Geh' deiner Wege!“

Amthliche Dienstnachrichten

Uebertreten: In eine Lehrstelle an der kath. Volksschule in Renach. Da. Waise dem Lehrer August Lehmann in Weiskau. Da. Ravensburg. Bendor. Da. Sulgau dem Hauptlehrer Steinhilber in Fronstetten. Da. Mühlhausen, Calw dem Hauptlehrer Müller in Mühlhausen. Da. Gmünd, Lang. Da. Wangen dem Hauptlehrer Bauer in Schönbühl. Da. Laupheim. Wiederhofen. Da. Reutlingen dem Lehrer (Hilfslehrer) Josef Neuburger in Oberndorf a. N. dem Hauptlehrer Gager in Dürren. Da. Albstadt. Da. Albstadt. Da. Albstadt dem Lehrer Georg Ruch in Albstadt. Da. Albstadt dem Hauptlehrer Bescheide in Reutlingen. Da. Albstadt.

Bezirksrat Nagold

Die Sitzung vom 24. Januar 1933: Schreinermeister Fritz Heizer in Nagold erhielt die Erlaubnis zum Betrieb der Gewerkschaft zum „Deutschen Kaiser“ in Nagold und zwar in dem von der Verpächterin Paula Stahl Witwe bisher ausgeübten Umfang. — Ebenso wurde Kaufmann Emilie Vogt in Nagold gestattet, die Gewerkschaft zur „Eisenbahn“ selbst in dem Umfang weiterzuführen, wie er ihrem verstorbenen Vater Hermann Vogt bisher erlaubt war. — An Stelle der dem Richard Engelhardt zum „Dahle“ in Hattenbach in der letzten Sitzung erteilten Erlaubnis wurde beschloffen, diesem nun die Ausübung des dinglichen Gewerkschaftsrechts im beantragten erweiterten Umfang zu gestatten. — Die Genehmigung einer Vereinbarung zwischen dem Gemeinderat Ebnhausen und dem Gesamtgemeinderat Waldorf über eine kleine Marzangogrenzänderung im Gewand Stadelweide bezeugte keinen Anstand. — Gegen den vom Verwaltungsrat der Oberamtspoststelle für das Geschäftsjahr 1933 aufgestellten Haushaltsplan über den Verwaltungsaufwand hat der Bezirksrat nichts erinnert. — Mit Rücksicht auf die Verhinderung der Stundenberechnung bei Gewährung von Diensten wurde beschloffen, die Bezirksregierung über Gewährung von Reiseflohenvergütungen an Amtsführerbeamte mit Wirkung vom 1. Januar 1933 an aufzuheben. Danach gehen nun für sämtliche Beamten der Amtsführerschaft ohne Einschränkung wieder die Reiseflohenvergütungen, wie sie für die Staatsbeamten jeweils festgesetzt sind, Zustimmung der Amtsversammlung ist vorbehalten. — In den Preisausgleich des vor längerer Zeit gebildeten „Mittelschulischen Preisausgleichsvereins“, württ. „Schwarzwald“ sind u. a. auch Vertreter der Verbrauchervereine zu berufen. Die Wahl eines Stellvertreters obliegt nun dem Bezirksrat Nagold. Dieser hat danach als Stellvertreter der Verbrauchervereine berufen: Bürgermeister Schmeißer in Wildberg. — Der Bezirksrat erklärte weiter seine Zustimmung zur Beschlussempfehlung über Bestellung von Vertretern der öffentlichen Körperschaften im Verwaltungsausschuß des Arbeitsamts Nagold. In der bisherigen Personenzusammensetzung soll sich danach auch am 1. Januar 1933 nichts ändern. — Die Rechnung des Jugendamts für 1931 wurde ohne Anstand geprüft und der Amtsversammlung zur Abhör vorgelegt. — Die Beschwerde eines Grundbesitzers in Böningen gegen Anrechnung von Geometergebühren wurde als unbegründet abgewiesen. — Zum Gehalt des Walter Koch in Nagold um Genehmigung zum Betrieb einer Kraftfahrzeugschule. — Jelshausen Volkmaringen Bellingen Ergenzingen Seeborn wurde „Schulverwaltung“ beschloffen. Die bisherige Linie des Wilhelm Bernhardt aus Bellingen will ab 1. Februar abgelöst werden. — Ebenso soll die Verlängerung der an Konrad Günther in Simmersfeld erteilten ministeriellen Genehmigung zum Betrieb der Kraftfahrzeugschule in Simmersfeld befürwortet werden. — In verid. Vereine u. Anstalten wurde aus Mitteln des Haushaltsplans 1932 Gelder der Amtsführerschaft bewilligt. — Unter verschiedenen Verwaltungssachen des Bezirkskrankenhauses wurde auch beschloffen, für die Allgeme. Ortskrankenkasse Nagold den Besetzungsgelohngebühren für Familienangehörige der Versicherten ab 1. Dezember 1932 auf täglich 1 Mark einschließlich aller Nebenleistungen zu pauschalisieren, jedoch nur insoweit, als die Einweisung ins Krankenhaus nicht weniger als zehn Tage beträgt. — Das Gehalt eines Amtsführerschaftsbeamten um Bewilligung einer Notstandsbeihilfe für Krankheitskosten wurde abgelehnt. — Endlich kam der Bezirksrat, um eine Erhöhung der Schülerzahl der Landwirtschaftsschule zu erreichen, u. a. zum Beschluß die Zentralstelle für die Landwirtschaft um angemessene Erweiterung des Einzugsgebietes unserer Schule zu bitten.

Die Erfahrung lehrt Sie

daß Sie ohne „Gesellschaftler“ nicht mehr auskommen können: denn Sie müssen miterleben und mithören, was in Ihrer nächsten Umgebung und auf der gesamten Welt sich ereignet.

Stand der Notstandsarbeiten im Arbeitsamtsbezirk Nagold am 15. Januar 1933

Am Stichtag waren im Arbeitsamtsbezirk Nagold bei 10 Maßnahmen insgesamt 425 Notstandsarbeiter beschäftigt. Auf das Hauptamt und die Nebenstellen verteilt, ergibt sich folgendes Bild:

Nagold	bei 4 Maßnahmen	74 Notstandsarbeiter
Calw	bei 1 Maßnahme	103 Notstandsarbeiter
Herrnberg	bei 3 Maßnahmen	50 Notstandsarbeiter
Horb	bei 2 Maßnahmen	198 Notstandsarbeiter
zusammen bei 10 Maßnahmen		425 Notstandsarbeiter

Unter diesen Maßnahmen werden als Landstrassenbauten, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms ausgeführt werden, folgende pauschal gefördert:

die Kleinzentralfelle im Bezirk Calw mit 103 Notst.-Arbeitskräften und die Bildehingersteige im Bezirk Horb mit 86 Notst.-Arbeitskräften. In diesen ist seit 16. Januar 1933 der Ausbau der Staatsstraße Kreuzenstadt-Gernsbach auf Strecke Hagenbach bis Landesgrenze (Schönmühlbach) getreten. Die übrigen Notstandsarbeiten werden größtenteils im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung für landwirtschaftliche Meliorationen nach Tagewerten gefördert und durchgeführt.

Männerchor-Konzert

Das Schwäbische nimmt diesmal einen breiten Raum ein. Von 18 Nummern des Programms sind 10 von schwäbischen Komponisten. Außerdem ist 1931 einmal und Schubert lebendmal vertreten. Schwäbisch sind einmal die drei Straßburger Lieder von Friedrich Silcher, „Im Abend des Morgens früh“ kommt von Christian Burkhardt, der etwa bis zur Jahrhundertwende in Nürtingen Musikdirektor und Leiter der Seminarschule war, und dessen Lied „Vollgott geworden ist der Jäger in dem grünen Wald und das Hühnerlied werden in der Bearbeitung eines heiligen Komponisten gesungen. Die Melodie zu dem Hühnerlied hat ein Württemberger komponiert, der blinde Reinhold Schaab, der als Cellonist vor dem Krieg in Stuttgart sich eines außerordentlichen Aufsehens erfreute. Melodie und Bearbeitung sind 1916 entstanden. Die Melodie zu der blutvollen Dichtung von Was kann man da und dort in erster Linie auf der Straße hören. In der Bearbeitung geben die einzelnen Stimmen nachahmend selbständig, eine Sakselle, die unter dem Einfluß der Jugendbewegung neuerdings Mode geworden ist. Die Lieder nach Dichtungen von Körte stammen von Schwaben, die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gelebt haben. Der Name des Komponisten, der Württemberg ungarbar schönes Lied Schön Rohtraut vertont hat, mag mit Unschärfe genannt sein; es ist Ernst Friedrich Kaffmann, der Freund Mölles und David Friedrich Straußens, der zu den Lehrgern des geistigen Lebens in unsere Heimat gehörte. Dessen Sohn endlich ist der Komponist der letzten und gewichtigsten Nummern des Programms, einer Betonung des Gedichters von Hölderlin, „Die Nacht“, für Chor, Einzelstimmen und Klavier. Emil Kaffmann, der Freund Hugo Wolffs, der Lehrer August Dalms, war bis zur Jahrhundertwende Universitäts-Musikdirektor in Tübingen. Sein Chor ist so schön, daß in der unbeschreiblichen Männerchorliteratur nicht dieses zu finden ist, was man ihm zur Seite stellen könnte. Das er nicht gelungen wird, hat seinen Grund darin, daß ihm der Komponist keine Gesellschaft von prächtig oder feinsinnig ebenbürtigen Werken mitgegeben hat. Man kann es öfters sagen hören: Wenn der geniale So und So nur dieses eine Werk geschaffen hätte, so würde er damit schon... Wäre es doch so! Aber nun wir das Möglichste von unserer Seite die schöne Musik beim Leben zu erhalten.

Die Programme werden von heute ab in den Buchhandlungen bereit liegen. Wir empfehlen unseren Zuhörern, sich in die schönen Dichtungen zu vertiefen, die auf der Rückseite des Programms stehen und laden zu zahlreichem Besuch ein. Vereine bitten wir, ihre Karten womöglichst schon am Samstag zu kaufen.

Wildersbach, 25. Jan. Von der Schafweide. Ein hohes Stroh der guten alten Zeit veranschaulicht mit dem Jahr 1903 von unserer Gemeinde-Waltung. Unsere auf eingedüngte Schafweide, welche vielleicht solang besteht, als der Ort selbst, und ohne diese manche ortseingewohnten Bürger sich den Ort kaum vorstellen können, soll am 1. April 1933 nicht mehr aufgeschlagen werden. Unsere Waltung, mit ihren vielen hochwürdigen Köben, auf einem Berggraben gelegen, weißlich und östlich von der Nagold umflossen, mit ihren vielfach heilen Abhängen, war so recht als Weideplatz geeignet. Nach der ältesten Urkunde im Ort durfte im Jahr 1688 „von zwei Hirtten 10 Stück Rök und Füllen, 20 Stück Junghöhen, 25 Kühe, 31 Kälber, 11 Gollen u. 12 Stück Schafweide auf die Weide getrieben werden“. In welcher Zeit der Viehstand zur Stallfütterung übergehen mußte und somit der Weidebetrieb auf das Schafvieh beschränkt wurde, ist nicht mehr festzustellen. Die Neuerungen in der landwirtschaftlichen Betriebsweise, welche kaum mehr ein Viehfeld lenkt, die Anwendung des Kunstdüngers, welcher den für den Getreidebau unentbehrlichen Vieh erst und nicht zuletzt auch die vollständig auf Holzproduktion eingestellte Waldbewirtschaftung haben es soweit gebracht, daß nur noch ganz wenig Schafweide in unserem Ort vorhanden ist. Somit ist dieser Erwerbszweig der hiesigen Ortseingewohnten, welcher sich hier einst einer hohen Blüte erfreute, vielleicht für immer verdammt. Seit Menschengalter wurde die Weide als Genossenschaftsweide ohne geschriebene Statuten, nach altem Brauch und Sitte, welchem sich jeder Schafhalter unterordnete, nun hiesigen Bürgern ausgebaut. Die Seele des Unternehmens war nun jeder der Schäfer, ein Kleinbauer, welcher heute nachweisbar in der 4.

Generation im Jahre 1888 nach dem Tod seines Vaters als 20jähriger Mann den Weidebetrieb übernahm und selber in vorbildlicher Weise betreibt, daß Konflikte mit der Gemeindeverwaltung bzw. Güterbesitzer jederzeit vermieden werden konnten. Dies zeugt von viel gegenseitigem Verständnis und Entgegenkommen beiderseits, und rechtfertigt die im Jahr 1929 erteilene König-Karl-Jubiläum-Denkünne an den nun im 65. Lebensjahr stehenden Gemeindeführer Christian Käßler. Möge diese Anerkennung im Ort dem Wohl der Ortsbewohner dienen.

Gündringen, 25. Jan. Gäuwassererzeugung. Bei der Gäuwassererzeugung wird z. B. der Ueberreich einem notwendigen Umbau unterzogen. Die Ausführung liegt in Händen der altrenommierten Baufirma Schable u. Schön-Schönbrunn. Da Nagold, welche auch voriges Jahr eine neue Quellenfassung innerhalb Gündringen muntergültig ausführte. Diese Wassererzeugungsgruppe, die vier Oberämter mit Wasser versorgt, ist bis auf den heutigen Tag ohne jegliche wesentliche Störung von Maschinist Bager mit großer Umsicht unterhalten worden. — Der Viehverversicherungsverein hielt seinen Sonntag seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Genannt sind im Jahre 1932 14 Notfallschäden, das größte Schadenjahr seit 30 Jahren, solange der Verein besteht. Vorstand Seiwolter Käßler, Schmied, der den Verein 30 Jahre leitete trat aus besonderen Gründen zurück. Eine Neuwahl wurde jedoch vorerst nicht angedenkt. Die Richtigkeit eines Vieh-Versicherungs-Vereins trat in diesem Jahre deutlich zutage und möchte dieses gemeinnützige Institut nicht durch ungeheürliche Einflüsse gefährdet werden.

Caßlerle, 25. Jan. Brand. Heute Vormittag gegen 10.30 Uhr brach in dem Wohngebäude des Friedrich Reuwerter, Straßenwärters a. D., Feuer aus. Das Gebäude mit angebautem Schuppen ist völlig abgebrannt.

Freudenstadt, 25. Jan. Geburtstags. Geiern feierte in voller körperlicher und geistiger Frische Barbara Harr ihren 80. Geburtstag. Sie diente 16 Jahre dem Hauje Glauner (Klosterbrauerei), Alpirsbach, und war sieben Jahre in der früheren Württembergischen Fabrik tätig.

Freudenstadt, 25. Jan. Keine Wintersporturlaubskarte. Die Eingabe der Verkehrs-Gemeinschaft Hochschwarzwald an die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft für das Schwarzwalddgebiet eine Wintersporturlaubskarte herauszugeben, ist von der Reichsbahn abgelehnt worden. Zur Begründung wird angeführt, daß mit Rücksicht auf die von allen Seiten zu erwartenden gleichen Wünsche die Einführung einer Wintersporturlaubskarte nicht beabsichtigt sei.

Letzte Nachrichten

Zusammenstöße in Dresden. — 9 Tote, 11 Verletzte. Dresden, 26. Jan. Das Pressamt des Polizeipräsidiums teilt heute früh gegen drei Uhr folgendes mit: Im Reglerheim auf der Friedrichstraße fand Mittwochsabend eine Versammlung der Kampfbünde gegen den Faschismus mit dem Oberleutnant a. D. Friedrich als Redner statt. Da Friedrich auch in dieser Versammlung in ungehörlicher gemeingefährlicher Weise zu Unmündigkeiten aufstrebte, wurde die Versammlung von den überwachenden Beamten der Politischen Abteilung für unzulässig erklärt. Da der polizeilichen Aufforderung zum Verlassen des Saales nicht nachgekommen wurde, wurde von vorrätig bereitgestellter uniformierter Polizei vor dem Podium eine Sperre gebildet, die mit der Klärung des Saales zunächst ohne Anwendung des Gummistockpöbels begann. Im gleichen Augenblick traten insbesondere auf den Galerien Sprecher der Kampfbünde herab mit Biergläsern, Milchschern, Stühlen usw. nach den Saal räumenden Beamten, die teilweise auch dadurch getroffen wurden, und denen im Saal jetzt härterer Widerstand entgegengeleitet wurde, gemessen. Gleichzeitig wurde von Versammlungsbeteiligten auf den Galerien auf die Beamten Schüsse geschossen. In der Notwehr machten die Beamten nun ebenfalls von der Schusswaffe Gebrauch. Diese Gegenwehr hatte 9 Todesopfer und, soweit sich bisher feststellen lassen, 11 Verletzte zur Folge gehabt. — Oberregierungsrat Dr. Rothemann und Staatsanwalt Hartmann beachten sich sofort zur Untersuchung der Angelegenheit an Ort und Stelle und liegen den Saal verriegelt. Die Leichen wurden vorläufig polizeilich beiseitegenommen.

Großfeuer in einer Hamburger chemischen Fabrik. Hamburg, 25. Jan. In den chemischen und Farbenarbeiten von Zeit u. Es. brach heute abend Feuer aus, das bald einen außerordentlich großen Umfang annahm. In kurzer Zeit waren die gesamten Lagervorräte an Farben, Farben, Teer und Salpeter vernichtet.

Amphigripen der Grippe in Rheinland-Westfalen. Eifen, 26. Jan. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat die Grippe in den letzten 24 Stunden weiter um sich gegriffen. Die Schulverwaltung in Gelsenkirchen mußte ab heute sämtliche Volksschulen und die Mädchenmittelschule bis zum Ende des Monats schließen. Auch die Schulverwaltungen von Alsen, Schwerte und Reheim (Westf.) folgten ähnlichen Beschlüssen.

Muffel. In Eiterfeld Bezirk Kassel hat am Montag der 23jährige Landwirt Köhner den 23jährigen SW-Mann Josef Hohmann, Sohn eines kleinen Landwirts, im Streit erschossen. Da Köhner dem Zentrum, Hohmann der NSDAP, angehört, glaubte man, es habe sich um eine politische Auseinandersetzung gehandelt. Nach neueren Nachrichten soll aber der Streit wegen eines Mädchens entstanden sein. Köhner wurde verhaftet.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

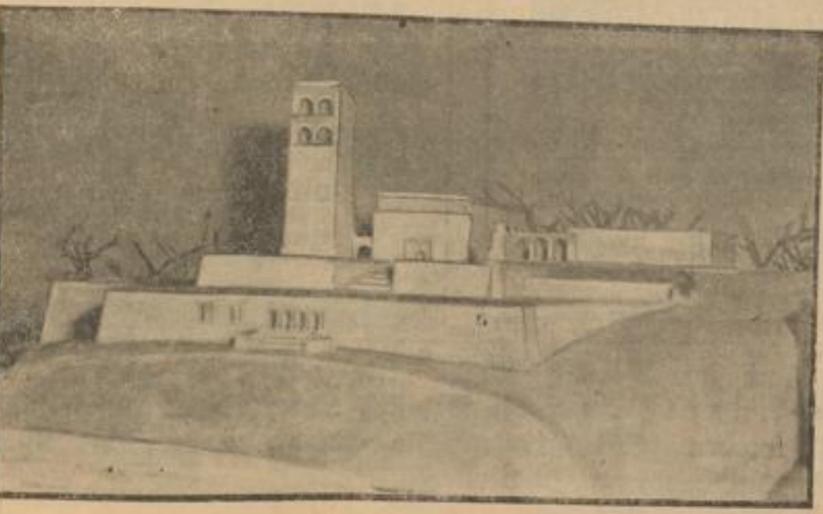
Freitag, 27. Januar:
 6.15: Zeitungs- und Wetterbericht, Gernsheim, 7.15: Zeitungs- und Nachrichten, Wetterbericht, 7.30-8.00: Schallplatten, 8.00: Nachrichten, 8.10: Kirchenmusik, 8.30: Romanmusik, 11.05: Wetterbericht, 12.00: Konzert, 12.30: Zeitungs- und Nachrichten, Wetter- und Scherzbericht, 13.30: Schallplatten, 14.00-15.00: Evangelischer Sendungsunterricht für Postgebirgsleute, 17.30: Konzert, 18.15: Zeitungs- und Wetterbericht, Umweltschulungsausschüsse, 18.25: Deutsches Volklied (Singspiel), 18.30: Vortrag: Die englische Kunst der alten Welt, eine Klavierkonzert, 18.45: Kleine Samstagskonzerte, 19.25: Zeitungs- und Nachrichten, 19.30: Konzert, 20.00: Dances, die die Weltlichkeit heißen, 21.00, 21.30: Opernkonzert, 22.30: Zeitungs- und Nachrichten, Wetter- und Scherzbericht, Sportsportbericht, 23.30-24.00: Nachtmusik.

Württembergische Landes-theater

Bruno Franks Schauspiel „Der General und das Gold“ ist die nächste Neuheit des Schauspielers. Die Uraufführung, die Karl Hans Böhm inszeniert, findet am Samstag, den 4. Februar im Kleinen Haus statt.

Turnen und Sport

Die Beteiligung am 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart wird diejenige von Köln und München noch übertreffen. Der (badische) Turnkreis 10 hat 4000 Turner und 2000 Turnerinnen zu den Freilübungen und Sonderveranstaltungen angemeldet. Der Turnkreis Provinz Sachsen-Anhalt, einer der kleineren Kreise, entsendet rund 3000 Teilnehmer. — Zu dem Turnfest am 26. bis 30. Juli d. J. sind verschiedene Turnverbände in der Schweiz, Holland, Belgien, Luxemburg und Amerika eingeladen worden.



So soll das Reichschrennmal aussehen. Von den drei preisgekrönten Entwürfen zum Reichschrennmal ist vom Preisrichterkollegium der Entwurf der Professoren Fischer u. Wackerle-München zur Ausführung der Bauherrin, der Stiftung Reichschrennmal, empfohlen worden. Der Entwurf zeigt einen Glockenturm, eine Gedächtnishalle und im Hintergrund ein Heim für Veteranen, die die Ehrenwache übernehmen sollen.

Handel und Verkehr
Reichsbankausweis vom 23. Januar

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Januar 1933 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Checks, Lombards und Effekten um 113,1 auf 2762,6 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 127,1 auf 3143,8 Mill. RM. verringert...

Die Arbeitsmarktlage im Reich
6 Millionen Arbeitslose

Am 15. Januar wurden bei den Arbeitsämtern insgesamt rund 5 966 000 Arbeitslose gezählt. Davon entfallen auf die Arbeitslosenversicherung rund 867 000 (Zugang seit 1. Januar 76 000), auf die Kräftefürsorge 1 347 000 (66 000). Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverbandslosen wird Mitte des Monats nicht festgestellt, ebenso nicht die Zahl der im freiwilligen Arbeitsdienst Beschäftigten.

Wie der Deutsche Städtetag mitteilt, ist für den 31. Dezember 1932 für das Reichsgebiet mit einem Stand von 2 900 000 Wohl-fahrtsverbandslosen zu rechnen. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat einen Zustrom von 100 000 Unterhaltungsempfänger. Da seit Ende November keine Aussteuerungen der Kräfte-fürsorge mehr erfolgen, handelt es sich hierbei um Erwerbslose, die entweder aus der Arbeitslosenversicherung unmittelbar in die gemeindliche Fürsorge gelangen, oder die Anwartschaft auf die Versicherung nicht erfüllt haben.

Bericht der Reichsbahn

Der vorläufige Uebersicht über die Einnahmementwicklung im Jahr 1932 ergibt mit etwa rund 2890 Millionen RM. einen Rückgang um rund 25 v. H. gegenüber 1931 und um rund 46 v. H. gegenüber 1929. Die Ausfälle sind in erster Linie auf den Verkehrsrückgang, dann aber auch auf die Tarifermäßigungen zurückzuführen, die im Zug der Preisfestsetzungsverordnungen der Reichsregierung vorgenommen wurden. Die Einnahmegerüstung in den letzten Monaten beruht jedoch zu der Annahme, daß die rückläufige Verkehrsbewegung ihr Ende erreicht hat.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm wird zu 180 Mill. RM. aus Steuerzuschüssen und zu 100 Mill. RM. aus Darlehen bestritten. Vom Oktober bis Dezember 1932 sind Aufträge von 146 Mill. RM. vergeben worden. Die restlichen 134 Mill. RM. sind den Reichsbahndirektionen voll zugewiesen, ihre Auftragserteilung ist in vollem Gange. Soweit es bei Frost möglich ist, wird bereits gearbeitet, die Aufträge werden wieder einlehen, sobald es die Witterung zuläßt. Für das neue Sofortprogramm sind 130 Millionen unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit und hohen Anteils der Löhne angemeldet. (Von den 500 Millionen Gesamtbetrag werden jedoch nach amtlicher Mitteilung nur 100 Millionen für Reichsarbeiten und für die Reichsbahn zusammen abgeweiht.)

Der Verwaltungsrat hat der für 1. März d. J. in Aussicht genommenen höheren Preiserhöhung für Neg., Bezirks- und Bezirksstellenerfahrungen zugestimmt.

Berliner Bauspark, 25. Jan. 14,28 G., 14,32 B.
Berliner Bauspark, 25. Jan. 4,209 G., 4,217 B.
100 franz. Franken 16,44 G., 16,48 B.
100 Schweizer Franken 81,37 G., 81,56 B.
100 österr. Schilling 51,95 G., 52,03 B.
Preisindex 5,275 v. H. kurz und lang.
Dl. Wkt. 68,50, ohne Kurs 8,90.
Würt. Silberpreis, 25. Jan. Grundpreis 29,50 - 4 d. Rg.

Die Elektrifizierung der Bahnstrecke Plochingen-Tübingen soll laut R. L. aus Mitteln des Gerete-Plans durchgeführt werden.

Diskontsenkung in der Tschechoslowakei. Die Tschechoslowakische Nationalbank hat den Diskontsatz von 4,5 auf 3,5 und die Lombardsätze um 0,5 v. H. auf 5,5 bzw. 6 v. H. herabgesetzt. Die 4,5prozentige Rate war seit 26. September 1932 in Kraft.

Weitere Erhöhung des Kautschukpreises. Im Verfolg der festeren Marktlage erhöhte das amerikanische Kumpartied, die Copper Exporters Inc., den Elektrographitpreis für das Sonderkontingent von 5,0 auf 5,05 Dollarscents je Libra cif Europa.

Niedrige Leertpreise. Am Amsterdamer Teemarkt wurden im Jahr 1932 in 23 Versteigerungen insgesamt 14,07 Millionen Kg. Java- und Sumatratee (im Vorjahr 14,53 Mill. Kg.) ausgeteilt. Der Durchschnittspreis betrug 28,25 Cent (nach heutigem Kurs 47,74 Pfg.) je 1/2 Kg. gegen 43 Cent (72,67 Pfg.) in 1931 und 59,5 Cent (100,55 Pfg.) in 1930.

Vorvorstehende Stilllegung der Rheinischhaffahrt. Nach amtlicher Mitteilung muß damit gerechnet werden, daß am 25. oder 26. Januar die Rheinischhaffahrt wegen des zunehmenden Treibeises völlig stillgelegt wird.

Vagenfahrt des Schnelltriebwagens. Der Schnelltriebwagen der Reichsbahn wird etwa Mitte Februar eine neue Probefahrt unternehmen, die nach Bayern führen wird. Man will ihn nämlich auf starken Steigungen und abfallendem Gelände einleiten und zu diesem Zweck auf der Berlin-Münchener Strecke zwischen Sema, Saalfeld, Probstzella und Bamberg erproben.

Weinversteigerung - „wie in guten Jahren“. Die große Trierer Weinversteigerung, die fünf Tage gedauert hat, ist jetzt zu Ende. Sie hat die erfreuliche Tatsache ergeben, daß die Nachfrage nach Weinen von Mosel, Saar und Ruwer härter geworden ist. Es hat sich, wie aus Triere gemeldet wird, ein Bild „wie in guten Jahren“ bei den wenigen nicht zugeklagerten Fudern (1 Fuder gleich 1000 Liter) handelte es sich um Spitzenweine, für die 2500-3000 M. geboten wurden, was aber als zu wenig erachtet wurde. Das teuerste Fuder während der ganzen Versteigerung war ein Berncasteler Doktor mit 5510 M.

Die Kolb u. Schüle AG., Kirchheim/Teck, verzeichnet für 1931/32 einen Gewinn von 5640 M., so daß unter Hinzufügung des Gewinnvorrats aus dem Vorjahr in Höhe von 99 616 M. insgesamt 105 256 M. zur Verfügung stehen. Es wird vorgeschlagen, zum erstmalig seit 30 Jahren von der Beteiligung einer Dividende Abstand zu nehmen.

Stuttgarter Börse, 25. Jan. Die heutige Börse eröffnete zu festeren Kursen. Im Verlauf weiter freundlich. Schluß fest. Am Rentenmarkt waren die Goldpandbriefe der Würt. Hypothekendarb weiter etwas rückgängig, während die übrigen Renten wenig Veränderungen zeigten. Der Aktienmarkt war bei guten Umständen fester. Behandelt wurden variabel: IG. Farbenindustrie 194,75 v. H. (plus 2,25), Fr.-Heller-Aktien 130 v. H., Südd.-Juden-Aktien 141 v. H. (-1); Kasse: Brauhaus Ravensburg 49 (-2)

Cement Heidelberg 51, 309, Farbenindustrie 105 (plus 3), Fr.-Heller 130 (plus 0,5), Kolb u. Schüle 62,9 (-1,1), Mosel, Wein-garten 30 (plus 1), Stuttgarter Bädermühlen 101 (plus 1), Südd.-Juden 140 (-1), Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft-Aktien 72,75, Würt. Hypothekendarb-Aktien 67,5 (-0,1).

Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.
Wülgauer Butter- und Käsefabrik Kempten, 25. Jan. Rollereibutter 1. Sorte 87, 2. Sorte 75; Verkauf abwartend. Rahmeinkauf bei 43 Fetteinheiten 87 Pfg.; Weichkäse 20 v. H. Fetthalt (grüne Ware) 17-19; Verkauf: unselektiert. Wülgauer Emmentaler 45 v. H. Fetthalt 1. Sorte 72-77, 2. Sorte 63-68; Verkauf: abwartend.

Märkte

Heilbronner Schlachthausmarkt, 25. Jan. Zufuhr: 2 Ochsen, 6 Bullen, 71 Jungkinder, 25 Kühe, 92 Kälber, 214 Schweine. Preise: Ochsen b 22 Bullen a 22-23, b 18-20, Jungkinder a 27-28, b 23-25, Kühe a 18-20, b 13-15, Kälber a 30-32, b 25-27, Schweine a 39, b 34-36 M. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine mäßig belet.

Schweinepreise. Kelen: Milchschweine 11-16. - Baden: Milchschweine 10-13. - Böhmen a. F.: Milchschweine 14-16. - Murrhardt: Milchschweine 11-16,50. - Niederstetten: Milchschweine 11-16. - Tettnang: Ferkel: 12-15. - Waldsee: Milchschweine 10-14,50 M.

Beführichtel. Das in Giegnen a. Br. am Kirchplatz gelegene Wohnhaus des Bauleiters a. D. Mittel-Heidenheim ging in den Besitz der Oberamtsparlasse Heidenheim über. Beherr hat ihre Zweigniederlassung seit verschiedenen Jahren in dem Gebäude.

Das Wetter

Bei Fortbestehen des nördlichen Hochdruckgebets ist für Freitag und Samstag mehrfach bedecktes, vorwiegend trockenes und kaltes Wetter zu erwarten.

Schneeberichte

Rohrstein. - 13 Grad, 15 Jtm. Wilschnee, 10 Jtm. Reuschnee; pulorig; Nordostwind; Skibahn gut.
Kaisers. - 13 Grad, 10-12 Jtm. Wilschnee, 5 Jtm. Reuschnee; pulorig; Schneefall; Skibahn gut, auch Touren möglich.
Tendelshof. - 14 Grad, 3-5 Jtm. Reuschnee; pulorig; Schneefall; Ski mäßig; vermehrt.
Wildbad-Sommerberg. 4 Jtm. Schnee. - 12 Grad, bedeckt; vermehrt; leichter Schneefall. Bei der Grünhütte: 10 Jtm. Pulverschnee; - 16 Grad; vermehrt; leichter Schneefall.
Mittelhof Traisfeldberg. 10 Jtm. Wilschnee, 10 Jtm. Reuschnee; - 14 Grad; starker Schneefall; Skibahn gut.
Kraich. - 13 Grad; 4 Jtm. Wilschnee, 5 Jtm. Reuschnee; pulorig; bedeckt; stark vermehrt; leichter Schneefall; Ski mäßig.
Münzingen. 18 Jtm. Pulverschnee; - 18 Grad; starker Nordost; leichter Schneefall; Höhe vermehrt; Sport in den Tälern möglich.
Niederteten. 20 Jtm. Reuschnee; pulorig; Ostwind; Skibahn sehr gut.
Kraichweimer Alb. 10 Jtm. Pulverschnee; stark vermehrt; - 12 Grad; leichter Schneefall; Nordostwind; Ski mäßig, anhängen gut.
Speichlinger Alb. 12-15 Jtm. Schnee; hart; bedeckt; - 10 Grad; Ski sehr gut.
Jany. 40-45 Jtm. Schnee; Ski gut.

Gestorbene: Katharina Duffner, geb. Zimmermann, 69 Jahre alt, H o r z / Georg Matthäus Raier, Balkmeister a. D., Calw / Johann Bauer, Landwirt, Calw / Emilie Jona geb. Balthan, 69 J., Calw.

Stadtgemeinde Nagold.
Beigeholz- und Reisigverkauf.
Am Freitag, den 27. Jan. 1933, kommen aus Stadtwald Distrikt Mittelberge, Abt. hinterer Kopf um Verkauf: 160 Nadelholz, Beigeholz: 63 Nm. Scheiter, Brügel und Anbruch; Nadelholz, Brennreißig: 1050 gebundene Wellen. 3-fachem Kunst zum Vorzeigen mittags 1/2 3 Uhr bei der Waldluft. Verkauf 3 Uhr im Rathaus Waldluft.
Stadt. Forstverwaltung.

Stadtgemeinde Nagold
Bestellungen
auf
Nadelholzstangen, Nadelholz-Beigeholz und gebund. Nadelholzreißig nimmt jederzeit entgegen die 107 Stadt. Forstverwaltung.

NEUE JZ ILLUSTRIERTE ZEITUNG
NEUER ROMAN
EIFERSUCHT auf SKIERN
Roman von Franz Roswatt
Vorrätig bei G.W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Für morgen Freitag empfiehlt frische Seefische Wilhelm Frey.

Freundl. möbl. heizbares Zimmer mit Morgenkaffee coll. ganzer Pension gesucht. Preis-Angebote unter Nr. 178 an den „Gesellschafter“.

Walddorf Eine gut gewöhnliche Kalbin samt Kalb verkauft 181 Christian Walz Hausnummer 10.

LUGER Frische Seefische eingetroffen Schellfische Kabeljau Fischkotelett Bäcklinge Lachsgeringe Sprotten Prima Stockfische Pfund - 25

Anna Hilatia von Eckhel am 26. Januar 1933 60 Jahre
Wer Bücher voll leschen, natürlichen Lebens sucht, der greife zu ihren Werken:
Nanni Wschastlhuber
Das Wien Senas Wschastlhuber amtes in diesem Buche, das Wien, wo die Luft so lind, die Saunen so schön und die Straßchen so schön so verlockend klingen; das Wien, in dem man sich so sehr so lieb und so schön, von Schuber und Schumann, jenes glückliche Wien.
Die sieben Weier
In einem Weierroman erzählt erwacht überaus mitreißende Weier und es nimmt sich in besonderer Liebe der lieben Weierleser Kinder an, die in einer Schilderung nicht Dorn und Stachel sondern haben, über den unterhaltenden Juch hinaus greift der Roman die tiefsten Erziehungsprobleme auf.
Die Königreiche der Trine Hansen
Ein Kultur-Scoplogisches „Soll und Sollen“ des 20. Jahrhunderts, die Weierleser einer Kaufmannsfamilie, ihres stofflichen und ihres inneren. Die Weierleser ist eines der glänzendsten weiblichen Schriftstellerinnen, die in den letzten Jahren aus Österreich vom Dorfleben gekommen sind.
Preis jedes Bandes in Leinwand RM. 5,-
Prospekt über alle Werke der Dichterin kostenlos durch die Buchhandlung:
G. W. Zaiser, Nagold

Stadtgemeinde Nagold.
Zu dem am Montag, den 30. Januar 1933, stattfindenden Vieh-, Schweine- und Frucht-Markt
richtig Einladung.
Nagold, den 24. Januar 1933. 175
Bürgermeisteramt.
Nach Beendigung der Hausammlung, die der Zeit entsprechend als sehr gut zu bezeichnen ist, drängt es mich, allen freundlichen Gebeten herzlichsten Dank zu sagen.
Stadt- und Feuerwehrkapelle Komersch, Stadtkapellmeister.

Auto (Limusine) nicht über 6 PS sofort zu kaufen gesucht. Angebotsunter Nr. 174 befördert die Geschäftsstelle des „Gesellsch.“

An alle Fernsprecheinnehmer! Durch die Einführung des Selbstanschlusses müssen Sie ihre Druck-sachen mit einem Stempel SA versehen. Bestellungen nimmt jederzeit entgegen G. W. Zaiser, Nagold.

Bordrucke für das Wirtsgewerbe
Fremdenbücher - Fremdenzettel
Verzeichnisse über Beschäftigung weibl. Personen in Gast- und Schankwirtschaften empfiehlt
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Zum Markt am 30. Januar müssen Sie mit einer größeren Anzeige auf die Vorzüge Ihrer Waren aufmerksam machen. Sonst laufen Sie Gefahr, einen Teil Ihrer Landkundschaft zu verlieren.